

Zweites Kapitel.

Die Reisenden erblickten jetzt den Hügel, worauf sich das Schloß befand, welches zum Ziel der Reise bestimmt war. Dieses sogenannte Schloß bestand nur aus einigen rohen, schmalen Gebäuden, welche das eigentliche Wohnhaus bildeten. Zwei unvollendete innere Wälle nebst einigen kleinen runden Thürmen machten die Befestigung aus; das Ganze war mit einem niedrigen Erdwall umgeben. Als die Reisenden näher kamen, bemerkten sie, daß man neuerdings daran gearbeitet hatte, die Vertheidigung des Platzes zu verstärken.

Mehrere Diener eilten sogleich aus dem Innern des Hauses herbei, theils um die Pferde in Empfang zu nehmen, theils um die Fremden in das Wohnhaus zu führen. Der Hauptmann Dalgetty litt jedoch nicht, daß ihm die Sorge für sein Pferd abgenommen wurde. „Ich habe es nach meinem unüberwindlichen Herrn Gustav genannt,“ sagte er, „und pflege es immer selber zu bedienen. Wir sind alte Freunde und Reisegefährten und ebenso wie ich seiner Schenkel bedarf, diene ich ihm meinerseits mit meiner Zunge, um für ihn zu fordern, was ihm nöthig ist.“ Während Lord Menteith und seine Diener ihre Pferde der Sorgfalt der Diener des Schlosses überließen, führte der Hauptmann sein Pferd selbst in den Stall.

Von seinen Dienern gefolgt, trat Lord Menteith in die niedrige, gewölbte Halle, wo sich gewöhnlich eine hochländische Familie zu vereinigen pflegte. Ein großes Torffeuer brannte in dem mächtigen Kamin; etwa dreißig Schilde, hochländische Schwerter, alle Arten Feuergewehre, lange gekrümmte Bogen, Panzerhemden mit Aermeln und Kappen aus eisernen Ringen: dies Alles hing unordentlich an den Mauern umher. Ein großer schwerfälliger eichener Tisch wurde sogleich von einem Diener mit Milch, Butter, Ziegenkäse, einem Krüge Bier und einer Flasche Brauntwein besetzt. Während man für die Erfrischungen sorgte, standen Alle beim Feuer, die Diener in einer kleinen